

# „Es gibt kein Verbot von Ölheizungen“

## Heizöllobby rät zur Brennwerttechnik und hofft auf E-Fuels / Verband: Preise bleiben günstig

Von unserem Redaktionsmitglied  
Dirk Neubauer

**Mannheim.** „Das Telefon klingelt immer noch täglich. Die Kunden sind unheimlich verunsichert“, sagt Thomas Rundel, der Vorsitzende des Energiehandelsverbandes VEH (Mannheim), hinter dem 400 Brennstoff- und Mineralölhändler stehen. Doch jetzt ist das Gebäudeenergiegesetz im Bundesanzeiger veröffentlicht – und damit ist es amtlich. „Es gibt kein Verbot von Ölheizungen“, betont VEH-Geschäftsführer Hans-Jürgen Funke bei einer Pressekonferenz.

”

Ich bin überzeugt,  
dass wir bis 2050  
vollkommen grün sind.

**Thomas Rundel**  
Vorsitzender des VEH

Es ist eine Nachricht, die viele beruhigen dürfte, denn in Deutschland ist immer noch fast jede vierte Heizung eine Ölheizung. Die Regelung bleibt im Detail kompliziert. Für Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern, die diese selbst nutzen, lässt sich aber laut Funke klipp und klar sagen, dass sie ihre Heizung auf jeden Fall weiterbetreiben dürfen.

Und bei einer Modernisierung? Da greift unverändert schon jetzt in Baden-Württemberg die Besonderheit, dass man dann 15 Prozent mit erneuerbaren Energien heizen muss. Viele Hauseigentümer lassen daher eine Solarthermieanlage aufs Dach montieren oder ordern Bioheizöl-Beimischungen. Im Südwesten sind rund 55 Prozent der Ölheizungen über 20 Jahre alt.

Eine Wärme-Wende ist nach Auffassung des Lobby-Verbandes auch mit Heizöl möglich. „Man darf nicht von



**Einfamilienhaus-Eigentümer können aufatmen:** Ölheizungen werden nicht verboten. Bundesweit wird noch fast jedes vierte Haus mit Heizöl geheizt – in Neubaugebieten wird die Technik aber zur Rarität.  
Foto: Jan Woitas/dpa

vornherein sagen, es gibt nur einen Weg“, fordert Funke. Er rät: Erstens möglichst flächendeckend die energiesparende Brennwerttechnik bei Ölheizungen einsetzen. Zweitens erneuerbare Energien wie Solarthermie oder Holzöfen einbinden. Drittens gilt es, kohlendioxidneutrale Brennstoffe wie zukünftig beispielsweise E-Fuels zu nutzen. „Die vorhandene Infrastruktur kann dann genutzt werden“, erläutert Andreas Mahlberg vom Institut für Wärme und Oeltechnik – vom Heizöllaster bis zur Heizung quasi. An E-Fuels arbeiten beispielsweise auch die Raffinerie MIRO

und das KIT. VEH-Vorsitzender Rundel sagt: „Ich bin überzeugt, dass wir bis 2050 vollkommen grün sind.“

Vorerst wird klassisches Heizöl aber per Gesetz teurer: Ab 2021 wird Kohlendioxid, wie es beim Verbrennen von Öl und Gas anfällt, bepreist. Etwa 7,5 Cent pro Liter werde Heizöl teurer, Erdgas etwa 6,5 Cent pro Kubikmeter, rechnet Funke vor. Dadurch werde vor allem die Bevölkerung, die auf dem Land lebt, benachteiligt. Derzeit ist Heizöl vergleichsweise günstig. „Wir erwarten für die nächsten Wochen und Monate ein ähnliches Preisniveau“, sagt Funke. Mittler-

weile sei die Auftragslage wieder moderat – im Juni lagen die Lieferfristen noch bei bis zu zwölf Wochen.

Corona sorgte zu einem Konjunkturerinbruch. Das wiederum wirkte sich laut Funke rasch auf sinkende Heizölpreise aus. Die Kunden wollten ihre Tanks auffüllen. „Es wurde im ersten Halbjahr 2020 etwa 25 Prozent mehr Heizöl als im Vorjahreszeitraum bestellt“, so Funke, der auch von Logistikaufschlägen in der Branche weiß. Der intensive Wettbewerb zwischen den Händlern nehme mit abnehmender Auftragslage wieder zu und wirke preisdämpfend.